

.SIAK-Journal – Zeitschrift für Polizeiwissenschaft und polizeiliche Praxis



Grundmann, Johannes (2006):

Die „stillen“ Netzwerke der Islamisten. Globale Dimension und sicherheitspolizeiliche Relevanz

SIAK-Journal – Zeitschrift für
Polizeiwissenschaft und polizeiliche Praxis
(3), 20-29.

doi: 10.7396/2006_3_C

Um auf diesen Artikel als Quelle zu verweisen, verwenden Sie bitte folgende Angaben:

Grundmann, Johannes (2006). Die „stillen“ Netzwerke der Islamisten. Globale Dimension und sicherheitspolizeiliche Relevanz SIAK-Journal – Zeitschrift für Polizeiwissenschaft und polizeiliche Praxis (3), 20-29, Online: http://dx.doi.org/10.7396/2006_3_C.

© Bundesministerium für Inneres – Sicherheitsakademie / Verlag NWV, 2006

Hinweis: Die gedruckte Ausgabe des Artikels ist in der Print-Version des SIAK-Journals im Verlag NWV (<http://nwv.at>) erschienen.

Online publiziert: 4/2014

Johannes Grundmann



Johannes Grundmann, M.A.,
geboren 1975; Studium der
Orientalischen Philologie,
Islamwissenschaft und Romanistik
in Bochum, Sana'a/Jemen und
Amman/Jordanien; derzeit
Doktorand am Seminar für
Orientalistik und Islamwissen-
schaften der Ruhr-Universität
Bochum, Mitglied des Arbeits-
teams von HECEAS, dem
Heidelberger Centrum für
Euro-Asiatische Studien e.V.;
Forschungsschwerpunkte:
Islamistische Gruppierungen in
der arabischen Welt und Europa,
Extremismus und Bildung.
e-mail:
Johannesgrundmann@gmx.de

Globale Dimension und sicherheitspolizeiliche Relevanz – Die “stillen” Netzwerke der Islamisten

Eine Vielzahl international aktiver islamischer Organisationen versucht sowohl die Gesellschaften der islamischen Welt als auch die muslimischen Gemeinschaften in der Diaspora im Sinne eines erzkonservativ-islamistischen Islamverständnisses zu gestalten und zu kontrollieren. Die sich vor diesem Hintergrund ausbreitenden Netzwerke haben zum Ziel, eine durch sie definierte islamische Identität zur Richtschnur allen persönlichen und gemeinschaftlichen Handelns zu erklären. Doch welche ideologischen Grundlagen bestimmen Strukturen und Aktivitäten dieser Netzwerke? Wie positionieren sie sich gegenüber gewaltbereiten islamistischen Gruppierungen und welche Gefahr geht von ihnen für den demokratischen Rechtsstaat in Europa aus? Der folgende Artikel versucht, vor allem durch die Auswertung arabischen Quellenmaterials, Antworten auf diese Fragen zu finden.

Die "stillen" Netzwerke der Islamisten, zT vor über 30 Jahren gegründet und seitdem im Ausbau befindlich, versuchen gesellschaftliche Veränderungen durch kulturelle, religiöse und politische Einflussnahme zu bewirken, wobei sowohl die islamische Welt als auch die muslimische Diaspora als Zielgebiete gelten. In diesen Zielgebieten werden öffentliche und verdeckte Aktivitäten unter Berücksichtigung der jeweiligen lokalen, regionalen und nationalen Rahmenbedingungen miteinander kombiniert. Als Islamisten sind grundsätzlich all diejenigen Muslime zu bezeichnen, die mit dem Ziel handeln, einen islamischen Staat auf der Grundlage der Scharia zu errichten, in dem möglichst alle Muslime vereint sind. Eine Trennung von Politik und Religion wird strikt abgelehnt und das eigene Islamverständnis zur einzig wahren Auslegung des Glaubens erklärt. Islamistische Ideologie trägt deutlich totalitäre und anti-jüdische Züge. Das islamistische Spektrum

ist allerdings keineswegs homogen, vielmehr lassen sich klare inhaltliche und strukturelle Unterschiede zwischen den einzelnen Gruppierungen feststellen. Dies wird besonders deutlich mit Blick auf die Frage der Gewaltanwendung. Während die einen Gewalt zur Durchsetzung ihrer Ziele befürworten und auch tatsächlich ausüben, geben sich andere Gruppen legalistisch und verzichten auf Gewalt, wobei in ihren Propagandaaktivitäten oftmals ideologische Grundlagentexte verwendet werden, die diesem Verzicht inhaltlich entgegenstehen.

Von zentraler Bedeutung ist im Kontext der "stillen" Netzwerke, neben international aktiven islamischen Wohltätigkeitsorganisationen und Stiftungen, die 1928 in Ägypten gegründete Muslimbruderschaft als größte islamistische Organisation des sunnitischen Islams.

Zur Muslimbruderschaft gehört eine Vielzahl nationaler Verbände sowie die "Internationale Organisation", die fast vollständig jenseits der Öffentlichkeit arbeitet und für die Koordination der Aktivitäten der Bruderschaft in über 70 Ländern verantwortlich ist. Zudem gibt es zahlreiche Ablegerorganisationen (wie zB die palästinensische Hamas), und insbesondere in Europa sind zahlreiche Institutionen, Verbände und Vereine aktiv, die direkt oder indirekt mit der Muslimbruderschaft affiliert sind. Die Muslimbrüder versuchen, durch Sozial-, Bildungs- und Erziehungsarbeit sowie medizinische Hilfsleistungen der (weltweiten) Anwendung der Scharia und der Errichtung eines islamischen Staates kontinuierlich näher zu kommen.

Zweifellos ist es äußerst schwierig, feste Schemata zu erkennen, die den Übergang von einem solchen aus taktischen oder strategischen Gründen auf Gewalt verzichtenden Islamismus zum Jihadismus im Sinne al-Qa'idas erklären können. Doch gleichzeitig steht fest, dass eine Ideologie, die den Respekt vor der im jeweiligen nationalstaatlichen Rahmen geltenden

Rechtsordnung systematisch unterwandert, immer auch zum mittelbaren Ausgangspunkt terroristischer Aktionen werden kann. Hierüber sollte auch nicht die Tatsache hinwegtäuschen, dass zB die Websites der Muslimbruderschaft oder mit ihr affilierter Gruppierungen normalerweise auf Videosequenzen mit Attentats- und Hinrichtungsszenen und mit unterlegten Dschihad-Gesängen verzichten. Die für diesen Teil des islamistischen Spektrums typische Unterscheidung von "Terrorismus" und "legitimem Widerstand", letzter Ausdruck wird zB auf Selbstmordattentate in Israel und im Irak bezogen, ist in ihrer Ambivalenz und Schwammigkeit auch für den europäischen Kontext relevant.

Ideologische Schlüsselbegriffe. Sucht man nach Schlüsselbegriffen, die Strukturen und Aktivitäten der Muslimbruderschaft und ihres ideologischen Umfelds erklären können, stößt man unweigerlich auf den Begriff der "Da'wa" (arabisch für Ruf, Aufforderung). Hierunter werden Konzepte verstanden, die der Ausbreitung der "wahren Lehre" des Islams in- und außerhalb der islamischen Welt dienen sollen, wobei diese "wahre Lehre" je nach Gruppierung inhaltlich unterschiedlich aufgefasst werden kann. Allerdings lassen sich bestimmte Konstanten erkennen: Stets ist Da'wa-Arbeit mit dem Ziel verbunden, dem Islam weltweite Gültigkeit zu verschaffen. Insbesondere islamistische Gruppierungen sehen diese Arbeit als ein Mittel, die dem Islam aus ihrer Sicht zustehende globale Führung durchzusetzen. Gemäß den theoretischen Grundlagen der Da'wa-Arbeit können als unislamisch betrachtete politische Systeme sowohl ideologisch bekämpft, als auch systematisch infiltriert werden (Masud 1995, 351). Es wird versucht, die Umma (dh die Gemeinschaft der Gläubigen) als Gemeinschaft der Muslime in aller Welt unter dem Stichwort der "islamischen Solidarität" nach innen zu stärken und nach außen zu erweitern bzw gegen

ihre politischen, religiösen, kulturellen und militärischen Feinde zu verteidigen.

Da'wa-Arbeit richtet sich grundsätzlich an Muslime und Nichtmuslime. Muslime sollen vor allem davon überzeugt werden, der "einzig wahren Gemeinschaft" innerhalb der Umma beizutreten, Konvertiten sollen direkt für ein Islamverständnis gewonnen werden, das die neue Religion, die zur einzigen personalen Identität erklärt wird, als vollkommenes System begreift. Der Blick des Gläubigen auf so unterschiedliche Bereiche wie Erziehung, Wirtschaft oder die Frage nach der gesellschaftlichen Gleichstellung der Frau wird möglichst umfassend vorgeformt.

Sicherheits- und gesellschaftspolitisch besonders relevant ist zudem, dass der Dschihad zum Schutz der Da'wa eingesetzt werden muss, sollte diese nicht überall auf der Welt ungehindert stattfinden können. Eine Behinderung der Da'wa-Aktivitäten wird aus Sicht der Islamisten als Angriff gegen den Islam gewertet (al-Muallali 2004, 223-225), wobei der Dschihad in diesem Zusammenhang nicht notwendigerweise als offensiver oder defensiver militärischer Kampf zu sehen ist. Grundsätzlich kommt auch eine Unterstützung durch Propaganda-Arbeit und finanzielle Hilfe in Betracht. Die Bereitschaft zur Gewaltanwendung zum Schutz der Da'wa-Arbeit bleibt eine Frage des Radikalisierungsgrades der jeweiligen Gruppierung.

Islamistische Demokraten? Das Verhältnis der Muslimbruderschaft zu Demokratie und Pluralismus gestaltet sich äußerst ambivalent. Es bleibt nach wie vor unklar, ob das durch verschiedene Angehörige der Organisation geäußerte Bekenntnis zu demokratischen Grundstrukturen mehr als nur taktischer Natur ist. Bislang fehlt jedenfalls eine erkennbare ideologische Entwicklung, die dieses Bekenntnis glaubhaft erscheinen lassen könnte. Daher ist die Vermutung durchaus berechtigt, dass die Teilnahme an demokratischen Strukturen

Sucht man nach Schlüsselbegriffen, die Strukturen und Aktivitäten der Muslimbruderschaft und ihres ideologischen Umfelds erklären können, stößt man unweigerlich auf den Begriff der "Da'wa" (arabisch für Ruf, Aufforderung).

Sicherheits- und gesellschaftspolitisch besonders relevant ist zudem, dass der Dschihad zum Schutz der Da'wa eingesetzt werden muss, sollte diese nicht überall auf der Welt ungehindert stattfinden können.

Das Verhältnis der Muslimbruderschaft zu Demokratie und Pluralismus gestaltet sich äußerst ambivalent.

Auch die Einstellung der Muslimbruderschaft zu politischer Gewalt bleibt unklar.

In radikalislamistischen Diskussionsforen im Internet wurde der Hamas die Beteiligung am demokratischen Prozess vorgeworfen, wobei man Demokratie allgemein als "Unglaube" bezeichnete.

Zur weltweiten Verbreitung ihrer Ideologie nutzt die Muslimbruderschaft umfassend Printmedien, Radio, Fernsehen und das Internet.

und die Wahrnehmung der mit ihnen verbundenen gesellschaftlichen Gestaltungsmöglichkeiten nur Mittel zum Zweck sind, auf dem Weg zur Errichtung eines islamischen Staates auf der Grundlage der Scharia. Diese Vermutung wird etwa durch Aussagen des ehemaligen Obersten Führers der Muslimbruderschaft Mustafa Mashhur (gestorben 2002) gestützt, der der Auffassung war, dass politischer und gesellschaftlicher Pluralismus nur zeitlich begrenzt zu akzeptieren sei (Khalil 2006, 48). Aussagekräftig ist in diesem Zusammenhang ebenfalls die Bewunderung und Unterstützung der Muslimbruderschaft für nichtdemokratische Regime wie die Militärregierung im Sudan, der man ein vorbildliches islamisches Handeln bescheinigte. Hinzu kommt, dass die internen Strukturen der Organisation kaum bzw. keine demokratischen Elemente aufweisen, vielmehr wird Gehorsam gegenüber den zentralen Entscheidungsgremien gefordert, Abweichler und Aussteiger werden massiv unter Druck gesetzt (Grundmann 2005, 21-22).

Auch die Einstellung der Muslimbruderschaft zu politischer Gewalt bleibt unklar. Ein Beispiel aus der jüngsten Vergangenheit mag dies verdeutlichen: Während sich der irakische Zweig der Muslimbruderschaft, die Islamische Partei, von 2003 bis 2004 am Regierungsrat beteiligte, sprach sich eine Vielzahl von Muslimbrüdern aus verschiedenen nationalen Verbänden für die Unterstützung des bewaffneten Widerstands aus. Zudem gibt es derzeit eine (wenn auch kleine) gewaltbereite Widerstandsgruppe im Irak, deren Mitglieder der Bruderschaft angehören und in Kontakt zu Religionsgelehrten stehen, die ihrerseits wiederum zumindest der Islamischen Partei nahe stehen (Hassan 2006).

Allerdings, auch wenn ein 2005 ins ägyptische Parlament gewählter Abgeordneter der Bruderschaft offen seiner Bewunderung für Usama Bin Ladin, Aiman al-Zawahiri und Abu Mus'ab al-Zarqawi Ausdruck verlieh¹, gibt es grundsätzliche in-

haltliche Differenzen zwischen der Muslimbruderschaft und ihrem ideologischen Umfeld einerseits und den Dschihadisten andererseits: Dies lässt sich bspw. an den Reaktionen der Dschihadisten auf den Sieg der Hamas, eines Ablegers der Muslimbruderschaft, bei den palästinensischen Parlamentswahlen im Januar 2006 verdeutlichen. In radikalislamistischen Diskussionsforen im Internet wurde der Hamas die Beteiligung am demokratischen Prozess vorgeworfen, wobei man Demokratie allgemein als "Unglaube" bezeichnete. Ebenso wurde das Dschihad-Konzept der Hamas, welches eine Beschränkung des militärischen Kampfes auf die palästinensischen Gebiete und Israel vorsieht, als räumlich zu eng gefasst kritisiert. Gleichzeitig konnte eine inhaltliche Annäherung zwischen den Dschihadisten und der ua auch in Europa präsenten Hizb al-Tahrir über die einhellige Ablehnung eines demokratischen Systems beobachtet werden (Paz 2006, 2-8).

Jedoch gibt es hohe islamistische Funktionäre wie den jemenitischen Scheich Abdalmajid al-Zandani, dessen Kontaktnetzwerk sowohl den jemenitischen Teil der Muslimbruderschaft, die Islah-Partei, als auch dschihadistische Gruppierungen umfasst. Während Zandani Vorsitzender des zentralen Beratungsgremiums der Islah-Partei ist, die im Jemen etwa 750 Bildungs- und Erziehungseinrichtungen sowie ein Dutzend Wohltätigkeitsorganisationen unterhält, wird an der Iman-Universität, die Zandani leitet, radikalislamistisches und dschihadistisches Gedankengut an Studenten aus aller Welt weitergegeben. Die Auslandskonten des Scheichs, der in Afghanistan kämpfte und ein persönlicher Bekannter Bin Ladins ist, sind vor dem Hintergrund des Verdachts der Unterstützung terroristischer Gruppierungen derzeit eingefroren (al-Amin 2005).

Zur weltweiten Verbreitung ihrer Ideologie nutzt die Muslimbruderschaft umfassend Printmedien, Radio, Fernsehen und

das Internet. Unter den vielen tausend Websites islamistischen Inhalts, die insbesondere seit 2001 im Internet zu finden sind, gehört kein geringer Teil direkt oder indirekt zur Muslimbruderschaft, die Websites mit bestimmten regionalen oder inhaltlichen Spezialisierungen (zB Nachrichten und Grundlagentexten) unterhält.² Darüber hinaus wird islamistischen Gruppierungen in Asien und Afrika finanzielle Unterstützung gewährt, wenn sich diese den ideologischen Grundlagen der Muslimbruderschaft verpflichten. Ein Gremium, das der bereits erwähnten "Internationalen Organisation" unterstellt ist, befasst sich ausschließlich mit dieser Aufgabe (Salah 2004, 16). Die in diesem Zusammenhang vergebenen finanziellen Mittel stammen ebenso wie die Gelder, über die sich die Muslimbruderschaft selbst finanziert, aus Mitgliedsbeiträgen³, Spenden und Gewinnen aus Investitionen.

Strukturen und Aktivitäten in Europa.

Auch in Europa gehört eine Vielzahl von Organisationen, Verbänden und Institutionen zur Muslimbruderschaft bzw wird durch diese ideologisch gesteuert: Hierzu zählen auf nationaler Ebene die "Islamische Gemeinschaft in Deutschland eV" (IGD) oder die "Union des Organisations Islamiques de France" (UOIF) und auf gesamteuropäischer Ebene der Dachverband "Föderation der islamischen Organisationen in Europa" (FIOE). Zudem gibt es Organisationen, die eine bestimmte Zielgruppe erschließen sollen. Hierzu gehört bspw das "Forum of European Muslim Youth and Student Organizations" (FEMY-SO) mit mittlerweile 42 Verbänden in 26 Ländern. Auch unterhält man eigene Bildungseinrichtungen wie das "Institut Européen des Sciences Humaines" (IESH), das jährlich mehr als hundert Imame ausbildet und über 450 Teilzeitstudenten beherbergt (Becker 2006).

Persönliche Kontakte und finanzielle Beziehungen bestehen vor allem zu durch

Saudi-Arabien getragenen Organisationen wie die "World Assembly of Muslim Youth" (WAMY) bzw deren Europa-Komitee. Zusammengehalten wird das Netzwerk durch einen festen, meist auf nationaler und transnationaler Ebene aktiven Personenkreis, der sich zum Ziel gesetzt hat, einer – wie es im islamistischen Jargon heißt – "kulturellen Verschmelzung der Muslime mit der westlichen Gesellschaft" entgegenzuwirken. Die tatsächliche Personalstärke der Muslimbrüder auszumachen und ihr Sympathisantenumfeld genauer einzugrenzen ist schwierig. Der deutsche Verfassungsschutz ging 2005 davon aus, dass in Deutschland etwa 1300 Muslime direkt der Organisation zuzuordnen sind, zu Jahresversammlungen der IGD erscheinen aber durchaus 3000 Personen⁴, was auf ein beträchtliches Sympathisantenumfeld schließen lässt. Noch schwieriger dürfte es in Österreich sein, die genaue Personalstärke der Bruderschaft und ihres Umfelds zu erfassen, da es keine Organisation gibt, die ausschließlich der Bruderschaft zugeordnet werden kann, allerdings sind die Muslimbrüder in verschiedenen Vereinen und Organisationen präsent.⁵

Die Finanzierung des Netzwerkes der Muslimbruderschaft in Europa beruht etwa zu zwei Dritteln auf Finanzquellen aus der Golfregion (Johnson 2006). Weitere Einkünfte werden durch Spendensammlungen, Investitionen, Mitgliedsbeiträge oder den Verkauf von Publikationen erzielt. In jüngster Vergangenheit ist allerdings die Tendenz zu erkennen, die finanzielle Abhängigkeit von Finanziers aus den Golfstaaten zu verringern (Becker 2006).

Auch im europäischen Kontext ergeben sich Querverbindungen zwischen der Muslimbruderschaft und gewaltbereiten islamistischen Gruppen. Die oftmals auch als "Bank der Muslimbrüder" bezeichnete Taqwa-Bank steht seit 2001 verstärkt im Lichte der Öffentlichkeit: Unter der Führung Ghaleb Himmats und vor allem Yusuf Nadas

Auch in Europa gehört eine Vielzahl von Organisationen, Verbänden und Institutionen zur Muslimbruderschaft bzw wird durch diese ideologisch gesteuert.

Die Finanzierung des Netzwerkes der Muslimbruderschaft in Europa beruht etwa zu zwei Dritteln auf Finanzquellen aus der Golfregion.

Die tatsächliche Personalstärke der Muslimbrüder auszumachen und ihr Sympathisantenumfeld genauer einzugrenzen ist schwierig.

Um die "stillen" Netzwerke in ihrer Struktur zu verstehen, ist es notwendig, die Finanzierung dieser Organisationen und Stiftungen genauer zu untersuchen und ihre ideologischen Verbindungen zum islamistischen Spektrum auszuleuchten.

Für die Arbeit islamischer Wohltätigkeitsorganisationen sind als Zakat erhobene Gelder von großer Bedeutung. Mit Zakat ist die Pflicht gemeint, einen bestimmten Teil des Einkommens für religionsrechtlich festgelegte, karitative Zwecke bereitzustellen.

wurde seit Beginn der 80er Jahren des letzten Jahrhunderts ein Geflecht von Banken, Handels- und Beratungsunternehmen aufgebaut (Sfeir et al 2002, 454-458), das für die Finanzierung der Muslimbruderschaft von zentraler Bedeutung war. Doch gleichzeitig wurden über die Taqwa Bank auch der bewaffnete Arm der Hamas, radikalislamistische Gruppierungen in Algerien und mit al-Qa'ida verbundene Organisationen finanziert. 2001 begonnene Ermittlungsverfahren führten zwar dazu, dass Ghalib Himmat den Vorsitz der Islamischen Gemeinschaft in Deutschland (IGD) aufgeben musste und Teile der Bank umbenannt, umstrukturiert oder auch liquidiert wurden, doch letztlich konnten die Ermittlungsverfahren bislang noch nicht zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht werden, die in der Schweiz eingeleiteten Verfahren wurden sogar endgültig eingestellt.⁶ Als Haupthindernis hat sich in diesem Zusammenhang immer wieder erwiesen, dass die Archive der Bank in Saudi-Arabien lagern und den Ermittlern nicht zugänglich sind. Zudem haben sich die Bahamas als registrierter Hauptsitz der Bank bislang wenig kooperativ gezeigt. Mit welchem genauen Auftrag Yusuf Nada, ein ehemaliges Mitglied des aufgelösten bewaffneten Arms der Muslimbruderschaft, international für die Organisation tätig ist, bleibt ebenfalls unklar: Der 2002 gestorbene Oberste Führer Mustafa Mashhur bestätigte, dass es sich bei Nada um den Beauftragten der Bruderschaft für internationale Angelegenheiten handle. Dies bestritten andere Angehörige der Organisation, erklärten aber für zutreffend, dass Nadas internationales Kontaktnetzwerk auch durch die Muslimbrüder genutzt werde, zB für Missionen am Golf oder im Iran (Salah 2002, 6). Auffällig ist in jedem Falle, dass der derzeitige Oberste Führer der Bruderschaft Mohammed Mahdi Akef eine Kampagne zur "Verteidigung Yusuf Nadas" inszenierte, als 2001 erhebliche Vorwürfe gegen Nada und die Taqwa-Bank laut wurden (Salah 2004, 6).

Islamische Wohltätigkeitsorganisationen und Stiftungen. Für die "stillen" islamistischen Netzwerke sind weltweit aktive islamische Wohltätigkeitsorganisationen⁷ ebenso von Bedeutung wie die Muslimbruderschaft und ihr Umfeld. Um die "stillen" Netzwerke in ihrer Struktur zu verstehen, ist es notwendig, die Finanzierung dieser Organisationen und Stiftungen genauer zu untersuchen und ihre ideologischen Verbindungen zum islamistischen Spektrum auszuleuchten. Nachrichtendienstliche Untersuchungen infolge des 11. September 2001 haben ergeben, dass zu jener Zeit etwa ein Drittel islamischer Wohltätigkeitsorganisationen und Stiftungen Kontakte zu extremistischen Gruppierungen unterhielt (al-Tariri 2004, 15), meist waren diese Kontakte logistischer oder finanzieller Art, wobei bereits in den 90er Jahren erste Stimmen laut geworden waren, die auf diese Kontakte hingen (Faath et al. 2003, 10). Obwohl die betroffenen Organisationen meist nicht selbst gewaltbereit waren, wurde deutlich, dass sie eine gemeinsame Sprache des religiösen Extremismus mit gewaltbereiten Islamisten verband und eine Zusammenarbeit aufgrund perspektivischer Gemeinsamkeiten ermöglichte. Bis zum 11. September 2001 rühmten sich einige Vertreter dieser islamischen Organisationen sogar öffentlich solcher Kontakte.

Für die Arbeit islamischer Wohltätigkeitsorganisationen sind als Zakat erhobene Gelder von großer Bedeutung. Mit Zakat ist die Pflicht gemeint, einen bestimmten Teil des Einkommens für religionsrechtlich festgelegte, karitative Zwecke bereitzustellen. Im islamistischen Verständnis gehört zu den durch Zakat zu unterstützenden Aktivitäten auch die Förderung von Da'wa-Arbeit in all ihren Ausprägungen

sowie – nach Lesart mancher Islamisten – die Unterstützung des Dschihad. Zakat wird in der islamischen Welt sowohl durch staatliche als auch private Einrichtungen erhoben. So kann es sein, dass, wie zum Beispiel in Kuwait, eine staatliche Behörde die Besteuerung von Einkommen und Vermögen in Höhe von 2,5 % verwaltet und an Hilfsprojekte und Hilfsorganisationen im In- und Ausland weiterleitet (Faath et al 2003, 57). Gleichzeitig gibt es islamische Privatbanken wie das "Dar al-Mal al-Islami" (wörtlich: Haus des islamischen Geldes), die Zakat auf das bei ihnen angelegte Kapital erheben. Auf diesem Wege konnte das "Dar al-Mal al-Islami", ein Aktionär der bereits erwähnten Taqwa-Bank, allein 1999 mehr als zwei Millionen Dollar an international aktive islamische und islamistische Organisationen weiterreichen (Sfeir et al. 2002, 164).

Viele dieser Organisationen erhalten zudem großzügige Spenden von Finanziers aus den Golfstaaten bzw vom saudischen Herrscherhaus, das Milliarden für Organisationen wie die "International Islamic Relief Organisation" (IIRO) oder die "World Assembly of Muslim Youth" (WAMY) bereitstellt. Auch finanzieren sich insbesondere die großen Organisationen durch Einkünfte aus eigenen Investitionen, die oftmals mit Unterstützung islamischer Banken getätigt werden. Diese stellen ebenso Kredite für Projekte vor Ort zur Verfügung.

Vor dem Hintergrund der oben angesprochenen Ermittlungen wurden einige islamische Wohltätigkeitsorganisationen und Stiftungen geschlossen, einige vorübergehend, andere, wie zB die Haramain-Stiftung, endgültig. Wieder andere agieren nun unter neuem Namen und mit einer mehr oder minder stark veränderten Struktur. Doch das Grundproblem bleibt: Viele islamische Organisationen vernachlässigen ein rein karitatives Element zugunsten politisch-ideologischer Arbeit, was sie leicht zum Partner islamistischer Gruppierungen verschiedener Ausrichtung macht.

Inwiefern sich das Spendenverhalten insbesondere durch Geldgeber in den Golfstaaten durch Ermittlungsverfahren und politischen Druck seit 2001 tatsächlich verändert hat, wird unterschiedlich beurteilt: Während der Generalsekretär der bereits erwähnten "World Assembly of Muslim Youth" anführt, dass viele Organisationen Einnahmeeinbußen von bis zu 50 % hinnehmen mussten, geht Hani al-Banna, Direktor der Organisation "Islamic Relief", davon aus, dass sich die vorhandene Geldmenge nicht grundsätzlich verringert habe, sie suche sich nur andere Wege zu den verschiedenen Einrichtungen. Zwar sei es grundsätzlich richtig, dass viele der Geldgeber aus den Golfstaaten seit 2001 deutlich vorsichtiger geworden sind, doch artikuliere sich dies nicht unbedingt in Form verringerter Spenden. Vielmehr würden – so Hani al-Banna – Spenden in großem Maße anonym und in bar getätigt, sei es direkt oder sei es über Geldkurierere, was gerade denjenigen Organisationen zugute komme, die ihre Finanzierung ohnehin lieber nicht dokumentieren.⁸ Dies untergräbt die Bemühungen mehrerer Golfstaaten, die Geldtransfers an terroristische Gruppierungen unterstützende Organisationen zu kontrollieren bzw zu verhindern.

Einer wirklichen Durchsichtigkeit der Finanzierung der internationalen Arbeit islamischer Wohlfahrtsorganisationen stehen zudem weitere Hindernisse entgegen: So wird der durch Saudi-Arabien getragenen Islamischen Weltliga immer wieder der Vorwurf gemacht, dass sie mit einer Vielzahl von Organisationen zusammenarbeite, die ihrerseits direkte Kontakte zu terroristischen Organisationen unterhalten. Macht man sich deutlich, dass die Islamische Weltliga nach eigenen Angaben zeitweise mit über 1000 verschiedenen Organisationen zusammengearbeitet hat (Schulze 1995, 348), so ergibt sich ein schwer zu durchschauendes Geflecht, in dem nur kaum kontrollierbare Gelder an extremistische Gruppierungen weiterge-

Zakat wird in der islamischen Welt sowohl durch staatliche als auch private Einrichtungen erhoben.

Vor dem Hintergrund von Ermittlungen wurden einige islamische Wohltätigkeitsorganisationen und Stiftungen geschlossen, einige vorübergehend, andere, wie zB die Haramain-Stiftung, endgültig.

Einer wirklichen Durchsichtigkeit der Finanzierung der internationalen Arbeit islamischer Wohlfahrtsorganisationen stehen verschiedene Hindernisse entgegen.

Die Geschichte der 2004 aufgelösten Haramain-Stiftung fasst viele Aspekte des dargestellten Problemfelds zusammen.

Die "stillen" Netzwerke sichern mittel- und langfristig islamistischen Gruppierungen gesellschaftlichen Einfluss und Kontrolle, sowohl in der islamischen Welt als auch in der Diaspora.

Gerade die "stillen" Netzwerke des Islamismus benötigen ein hohes Maß an Organisation und Struktur, um die sie charakterisierende Effizienz zu garantieren.

leitet werden können. Hinzu kommt, dass sich im Umfeld vieler islamischer Wohltätigkeitsorganisationen und Stiftungen salafitisch⁹ geprägte Imame und Prediger befinden, die die Verbreitung einer ausschließlich islamisch geprägten Identität über Erziehungs- und Hilfsprojekte mit der ideologischen Verherrlichung des bewaffneten Dschihad verbinden und diesen durch persönliche Kontaktnetzwerke und Propagandaarbeit stützen. In diesem Zusammenhang bieten die immer zahlreicher werdenden islamisch geprägten Satellitenkanäle ein neues Forum: So wurde 2006 auf dem saudischen Fernsehsender "Iqra TV" eine Spendensammlung für die palästinensischen Gebiete mit einem Aufruf zur Unterstützung des dortigen Dschihad verbunden. In diesem Zusammenhang wurde ausdrücklich darauf verwiesen, dass – gemäß dem Propheten Muhammad – derjenige, der einen Krieger ausrüste, als selbst Kämpfender anzusehen sei.¹⁰

Die Geschichte der 2004 aufgelösten Haramain-Stiftung fasst viele Aspekte des dargestellten Problemfelds zusammen: Ihr ehemaliger Direktor wird durch die USA als einer der Finanziere des Terrors geführt, der Stiftung insgesamt wurde vorgeworfen, über ihre weltweiten Aktivitäten logistische und finanzielle Unterstützung für dschihadistische Gruppierungen wie al-Qa'ida zu leisten. Das Beweismaterial war in diesem Zusammenhang so erdrückend, dass man sich zur Auflösung entschied.

Die 1988 in Karatschi als Da'wa-Organisation gegründete Haramain-Stiftung siedelte später nach Saudi-Arabien über und baute dort ein Kontaktnetzwerk auf, das die Unterstützung durch staatliche Stellen mit hervorragenden Beziehungen zur saudischen Geschäftswelt verband. Während der saudische Staat bis zur Schließung der Stiftung Beträge in Höhe mehrerer Milliarden Dollar in die Stiftung investiert hatte, sorgten private Spender für zusätzliche Einkünfte von jährlich etwa 50 Millionen Dollar (al-Ansari 2004, 15). Ideologische

Unterstützung bekam man durch radikalislamische Prediger, die der Arbeit der Stiftung "die richtige Arbeitsweise" bescheinigten. So konnten weltweit Hilfsprojekte, Moscheen, Kulturzentren sowie Bildungs- und Erziehungseinrichtungen aufgebaut und genutzt werden, um ein am Wahhabismus¹¹ orientiertes Islambild zu verbreiten. Dies geschah allerdings nicht immer direkt im Namen der Haramain-Stiftung: Gerade in der arabischen Welt versuchte man meist, über lokal ansässige Organisationen Einfluss zu gewinnen.

Fazit. Die beschriebenen "stillen" Netzwerke sichern mittel- und langfristig islamistischen Gruppierungen gesellschaftlichen Einfluss und Kontrolle, sowohl in der islamischen Welt als auch in der Diaspora. Arabische Beobachter verweisen darauf, dass einige primär politisch orientierte, medienwirksame Aktionen der Islamisten als Ablenkungsmanöver zu verstehen sein könnten, um ihre höchst effizienten Netzwerke gesellschaftlicher Einflussnahme möglichst ungestört auszubauen (al-Uthaimin 2006). Im europäischen Kontext stellt diese Einflussnahme eine klare Gefahr für den demokratischen Rechtsstaat dar.

Der bereits erwähnte Yusuf Nada sagt mit Blick auf die Muslimbruderschaft, dass sie als gemeinsamer "way of thinking" zu verstehen sei, offizielle Beitrittserklärungen gebe es nicht (Johnson 2005). So richtig es einerseits ist, dass sich weltweit eine Vielzahl von Gruppierungen im ideologischen Umfeld der Muslimbruderschaft befindet, ohne organisatorisch direkt mit ihr verbunden zu sein, so notwendig ist es andererseits, dass nicht der Eindruck einer diffusen Ansammlung von Gruppierungen und Ablegerorganisationen entsteht. Die Muslimbruderschaft hat diejenigen, die sie beobachten, immer wieder zu täuschen versucht. Gerade die "stillen" Netzwerke des Islamismus benötigen ein hohes Maß an Organisation und Struktur, um die sie charakterisierende Effizienz zu garantieren.

ren. (Teil-) autonome Zellen, wie sie al-Qa'ida kennzeichnen, sind für die "stillen" Netzwerke wenig hilfreich. Die sie bestimmenden Strukturen zu erkennen, ist – neben der Bekämpfung dschihadistischer Gruppierungen – eine der zentralen sicherheitspolitischen Herausforderungen für

Gegenwart wie Zukunft. Vor dem Hintergrund der für eine effiziente Terrorismusbekämpfung notwendigen Untersuchung der Radikalisierungstendenzen und Vorfeldprozesse, die das islamistische Spektrum kennzeichnen, sind diese Netzwerke von höchster Bedeutung.

Seit dem 11. September 2001 stehen die internationalen Aktivitäten der Muslimbruderschaft sowie verschiedener islamischer Wohltätigkeitsorganisationen und Stiftungen in der Kritik.

Zusammenfassung

Seit dem 11. September 2001 stehen die internationalen Aktivitäten der Muslimbruderschaft sowie verschiedener islamischer Wohltätigkeitsorganisationen und Stiftungen in der Kritik. In jahrzehntelanger Arbeit wurden "stille" Netzwerke aufgebaut, die sowohl in der islamischen Welt als auch in der Diaspora aktiv sind. Öffentliche Arbeit wird mit verdeckten Aktivitäten kombiniert, um dem langfristigen Ziel der weltweiten Anwendung der Scharia und der Errichtung eines islamischen Staates schrittweise näher zu kommen. Mit dem in diesem Zusammenhang maßgeblichen Begriff der "Da'wa" (arabisch für Ruf, Aufforderung) werden Missionstätigkeiten bezeichnet, die oftmals auf die Ausprägung einer islamischen Identität auf der Grundlage islamistischer Ideologie ausgerichtet sind.

Die Arbeit der Muslimbruderschaft ist durch ein wenig eindeutiges Verhältnis zu Demokratie und Pluralismus gekennzeichnet, eine klare Ablehnung politischer Gewalt steht bislang aus. Vielmehr unterhalten die Muslimbrüder zahlreiche Einrichtungen und Verbände in Europa und pflegen Kontakte zu Islamisten in Asien und Afrika, darunter

auch zu radikalislamistischen Gruppierungen. Zur Finanzierung der eigenen Aktivitäten kann die Muslimbruderschaft auf Mitgliedsbeiträge, Gewinne aus Investitionen sowie Spenden zurückgreifen, wobei letztere vor allem auf Finanziere aus den Golfstaaten zurückgehen. Diese Spender sind auch maßgeblich an der Finanzierung zahlreicher islamischer Wohltätigkeitsorganisationen und Stiftungen beteiligt, die weltweit humanitäre Projekte mit propagandistischen Aktivitäten verbinden und denen die finanzielle und logistische Unterstützung dschihadistischer Gruppierungen nachgewiesen ist. Da Spendengelder in zunehmendem Maße in Form von Bargeld weitergegeben werden, ist ein Nachvollziehen der finanziellen Transaktionen durch die Sicherheitsbehörden immer schwieriger möglich.

In Europa und Nordamerika stellen die "stillen" Netzwerke der Islamisten, die die Integration muslimischer Gemeinschaften systematisch unterwandern, einen Nährboden für Radikalisierungstendenzen und eine Gefahr für den demokratischen Rechtsstaat dar.

In Europa und Nordamerika stellen die "stillen" Netzwerke der Islamisten, die die Integration muslimischer Gemeinschaften systematisch unterwandern, einen Nährboden für Radikalisierungstendenzen und eine Gefahr für den demokratischen Rechtsstaat dar.

Literaturhinweise

- ¹ MEMRI Special Dispatch Series – No 1110 (2006). <http://memri.org/bin/opener.cgi?Page=archives&ID=SP111006>.
- ² Al-Jazeera (14.8.2005), <http://www.aljazeera.net/NR/exeres/E1C44B9A-EDCE-43F4-8221-76941EBAB-DE4>.
- ³ Allein in Ägypten befinden sich unter etwa 750.000 Mitgliedern rund 10.000 Geschäftsleute, vgl Zina, A. (2006).
- ⁴ Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen (2005). Verfassungsschutzbericht des Landes Nordrhein-Westfalen über das Jahr 2005 (Pressefassung), 114-115.
- ⁵ Bundesministerium für Inneres der Republik Österreich (2005). Verfassungsschutzbericht 2005, 62.
- ⁶ NZZ Online (2005), <http://nzz.ch/2005/06/02/eng/article5836044.print.html>.
- ⁷ Der hier verwendete Ausdruck "Wohltätigkeitsorganisationen" stellt eine Übersetzung des arabischen Ausdrucks "Jama'iyat khairiya" dar, mit dem Organisationen und Einrichtungen bezeichnet werden, die in Bereichen wie Bildung, Erziehung, Kultur oder medizinische Versorgung Projekte unterhalten und sich in staatlicher, halbstaatlicher oder privater Trägerschaft befinden.
- ⁸ Al-Jazeera (24.2.2006), <http://www.aljazeera.net/NR/exeres/A6E6468F-F14E-4790-8EF9-A99292209ECA>.
- ⁹ Salafitisch leitet sich vom arabischen Begriff der Salafiya ab. Hiermit wird eine Strömung innerhalb des Islams bezeichnet, die für ein rein wörtliches Verständnis des Korans eintritt und den Islam von allen "fremden Einflüssen" und "Neuerungen" reinigen will.
- ¹⁰ MEMRI Special Dispatch Series – No 990 (2005), <http://memri.org/bin/opener.cgi?Page=archives&ID=SP99005>.
- ¹¹ Mit "Wahhabismus" wird eine in Zentralarabien entstandene Bewegung bezeichnet, die sich für eine Rückkehr zu den vorgeblichen Wurzeln des Islams einsetzt und in Saudi-Arabien als eine Art Staatsideologie fungiert. Zum Verhältnis von Wahhabismus und Islamismus vgl Sfeir, A. (2002), 57 ff.

Weiterführende Literatur und Links:

- al-Amin, H. (2005). Al-Zandani li-"al-Hayat": Al-Kalam ala taslihi harakat irhabiya iftira' (Al-Zandani zu "al-Hayat": Das Gerede, dass ich terroristische Organisationen bewaffne, ist eine Lüge). <http://www.daralhayat.net/actions/print.php>, 13.10.2005.
- al-Ansari, M. (2004). Mu'assasat al-haramain al-khairiya min bidayat al-ta'sis ila qarar al-hall (Die Haramain-Stiftung: Von den Gründungsanfängen bis zum Beschluss der Auflösung), al-Hayat, Nr 15167, 15.
- Becker, H. (2006). Der Vormarsch der Muslimbruderschaft in Europa. <http://www.Sicherheit-heute.de/index.php?ccpage=Islamismus>.
- Bundesministerium für Inneres der Republik Österreich (2005). Verfassungsschutzbericht, Wien.
- Faath, S. (Hg) (2003). Islamische Stiftungen und wohltätige Einrichtungen mit entwicklungspolitischen Zielsetzungen in arabischen Staaten, Hamburg.
- Grundmann, J. (2005). Islamische Internationalisten. Strukturen und Aktivitäten der Muslimbruderschaft und der Islamischen Weltliga, Wiesbaden.
- Hassan, H. (2006). Saddam awwal man sa'a ila jazb al-tanzimat al-islamiya thumma nadima (Saddam bemühte sich als erster, die islamischen Organisationen für sich zu gewinnen und bereute es dann). <http://www.daralhayat.net/actions/print.php>, 25.2.2006.
- Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen (2005). Verfassungsschutzbericht des Landes Nordrhein-Westfalen über das Jahr 2005 (Pressefassung), Düsseldorf.
- Johnson, I. (2006). CHCR Briefing: The Muslim Brotherhood in Europe, 9.2.2006. <http://lantos.house.gov/HoR/CA12/Human+Rights+Caucus/Briefing+Testimonies/02-03-06+testimony+of+Ian+Johnson+Muslims+in+Europe.htm>.

Literaturhinweise

Johnson, I. (2005). A mosque for ex-Nazis became center of radical Islam, *The Wall Street Journal*, 12.6.2005. <http://www.post-gazette.com/pg/05193/536684.stm>.

Khalil, M. (2006). Egypt's Muslim Brotherhood and Political Power: Would Democracy Survive? *Middle East Review of International Affairs* (10, 1), 44-52.

Masud, M. (1995). Da'wah: Modern Usage, in: Esposito, J. (Hg) *The Oxford Encyclopedia of the Modern Islamic World*, Oxford/New York, 350-353.

al-Musalli, A. (2004). Mawsu'at al-harakat al-islamiya fi-l Watan al-Arabi wa-Iran wa-Turkiya (Enzyklopädie der islamischen Bewegungen im arabischen Vaterland, im Iran und in der Türkei), Beirut.

Paz, R. (2006). The Islamic Debate over Democracy: Jihadi-Salafi Responses to Hamas' Victory in the Palestinian Elections, http://www.e-prism.org/images/PRISM_no_1_vol_4_-_Jihadi-Salafi_response_to_Hamas.pdf.

Salah, M. (2004). Al-Tanzim al-duwali fi hal mawt dimaghi wa-duna tanshithi mawani' shatta (Die Internationale Organisation der Muslimbruderschaft befindet sich im Zustand des Hirntods und vor ihrer Belebung liegen viele Hindernisse), *al-Hayat*, Nr 14946, 16.

Salah, M. (2004). Misr: Muhammad. Akif murshidan li-"al-ikhwan" wa-Muhammad Habib na'iban lahu (Mohammed Akef ist der neue Oberste Führer der Muslimbruderschaft und Mohammed Habib ist sein Stellvertreter), *al-Hayat*, Nr 14903, 6.

Salah, M. (2002). Jama'at "al-ikhwan" fi misr tu'akkid anna Yusuf Nada mufawwaduha lil-alaqat al-duwaliya (Die Organisation der Muslimbrüder in Ägypten bestätigt, dass Yusuf Nada ihr Bevollmächtigter für internationale Kontakte ist), *al-Hayat*, Nr 14422, 6.

Schulze, R. (1995). Da'wah: Institutionalization, in: Esposito, J. (Hg) *The Oxford Encyclopedia of the Modern Islamic World*, London/New York, 346-350.

Sfeir, A. (Hg) (2002). *Dictionnaire mondial de l'islamisme*, Paris.

al-Tariri, A. (2004). Ittihad al-munazzamat al-khairiya bi-"tamwil al-irhab" ishtibah bari' ...am juz' min "mu'amara" gharbiya? (Die Wohltätigkeitsorganisationen werden der "Finanzierung des Terrors" beschuldigt: Ist dies eine harmlose Verdächtigung oder eine westliche "Verschwörung?"), *al-Hayat*, Nr 15197, 15.

al-Uthaimin, Y. (2006). Al-Jama'at al-islamiya tabni bi-samt imberaturiat al-nufudh al-ijtima'i (Die islamischen Gruppierungen errichten in aller Stille Imperien gesellschaftlichen Einflusses), <http://www.daralhayat.net/actions/print.php>, 14.3.2006.

Zina, A. (2006). Murshid al-ikhwan al-masriyin yattahim al-hukuma bil-fashal fi idarat karithatai influenza al-tuyur wa-l-abbara (Der Führer der Muslimbrüder beschuldigt die Regierung, beim Umgang mit der Katastrophe der Vogelgrippe und der untergegangenen Fähigkeit versagt zu haben), <http://www.asharqalawsat.com/print/default.asp?did=351712>, 7.3.2006.

Themenspezifische Links:

www.asharqalawsat.com
www.aljazeera.com
www.daralhayat.com
www.e-prism.org
www.ict.org.il
www.memri.org
<http://meria.idc.ac.il>
www.rand.org